Grenzenlose Vorteile

Eva Wischounig

Unsere Welt, in der wir Menschen leben, lieben und lachen, hat viele verschiedene Facetten. Kein Fleckchen auf der Erde gleicht einem anderen eins zu eins. Beim Reisen erkunden wir abwechslungsreiche Naturlandschaften, beeindruckende Kulturschätze und oft wird dabei übersehen, welch einzigartige Kulturen, Bräuche und Sitten in den verschiedenen Ländern existieren.

Durch diverse Projekte haben wir das Privileg, unsere Kultur, welche dank der langen Geschichte unseres Landes bereits besonders vielfältig ist, mit anderen Staaten zu teilen, zu vergleichen und zu verbreiten. Ich selbst hatte im vergangenen Frühjahr die Möglichkeit, an einem solchen Austauschprojekt teilzunehmen. Im Genaueren handelte es sich dabei um eine Variante des schulischen Austausches über das Programm Erasmus +. Dieses von der Europäischen Union finanzierte Programm hat es mir ermöglicht, in der italienischen Stadt Brescia am gesellschaftlichen und schulischen Leben teilzunehmen. Dort durfte ich in die italienische Kultur eintauchen und konnte mich auf verschiedenen Ebenen weiterentwickeln.

Aufgrund meiner Erfahrungen kann ich bestätigen, dass sich ein längerer Auslandsaufenthalt auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt. Ersichtlich wird dies auch auf emotionaler Ebene und die Veränderungen sind für mich auch in der Gegenwart noch spürbar. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass die Zeit in Italien mich nicht nur selbstsicherer und eigenständiger gemacht hat, sondern auch furchtloser. Meine Persönlichkeit war früher in vielen Situationen von einer Angst, Fehler zu machen, geprägt. Erkennbar war dies beispielsweise in meiner Kommunikation in einer Fremdsprache. Anfangs bevorzugte ich es in Italien, in kurzen Sätzen zu sprechen. So fühlte ich mich sicherer und dieser Sprachgebrauch schien mir praktikabel, um Grammatikfehler oder falsche Vokabel zu vermeiden und um meinen einfachen Wortschatz zu kaschieren. Diese persönlich auferlegte Einschränkung funktionierte allerdings nicht lange. Vor allem im familiären Umfeld meiner Gastfamilie gewann ich an Vertrauen in mich selbst und dadurch schaffte ich es, mich spontaner zu äußern und mein Vokabular und Satzbau in der italienischen Sprache wurde immer umfangreicher. Am Ende meines Aufenthaltes war es mir möglich, mich ohne lange Nachdenkpausen gut mit den italienischsprechenden Gasteltern zu unterhalten. Letztendlich hat das Erweitern der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und die

dadurch gewachsene Selbstsicherheit auch bezweckt, dass ich ein offenerer Mensch geworden bin.

Diese dank des Austausches verbesserte Selbstsicherheit, Eigenständigkeit und Offenheit führen dazu, dass man anderen Personen und Kulturen verständnisvoller gegenübertritt und ihnen offener begegnet. Insgesamt hat sich mein Wesen verändert. Ich bin mutiger geworden, traue mich öfters, Neues auszuprobieren und bin offener, wenn es darum geht, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Natürlich erlernt man im Ausland weitaus mehr als Eigenständigkeit oder Offenheit. Ein Beispiel für das Eintauchen in eine fremde Kultur ist das Kochen. Die traditionelle italienische Esskultur unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der österreichischen, beispielsweise durch spezielle Gewürze, Zubereitungsweisen und regionale Zutaten. Ein Einblick in diese Gepflogenheiten hat es mir ermöglicht, ein Stückchen Ferne in die Heimat mitzubringen und damit auch anderen Menschen zu Hause eine Freude zu machen. Beim Kochen mit meiner Gastmutter Patrizia habe ich zudem viele neue Vokabel und Sprichwörter kennengelernt. Für mich sind jene Erinnerungen, in denen ich mit Patrizia lachend in der kleinen, aber feinen Küche stehe, besonders wertvoll. Die verschiedensten italienischen Klassiker wie Tiramisu wurden gemeinsam zubereitet und anschließen verkostet.

Das Sprachenlernen ist ein offenkundiger Vorteil bei der Teilnahme an einem Auslandsprojekt. Die anderssprachige Umgebung ermöglicht ein umfassendes Lernen und unterscheidet sich von dem Unterricht, den man aus dem Schulbetrieb in Österreich gewohnt ist. Durch den Kontakt mit den Einheimischen erwirbt man Kenntnisse über spezielle Dialektwörter, Jugendsprache sowie Redewendungen, die im regulären Schulunterricht kaum Erwähnung finden. So brachte mir meine Gastschwester Bea viele Dialektwörter bei, wobei mir ihr „fess“, was so viel wie „sehr“ oder „extrem“ bedeutet, besonders eindrucksvoll in Erinnerung geblieben ist.

Im Ausland bin ich über mich hinausgewachsen, denn ich musste eigenständig viele Herausforderungen meistern. Dazu zählten neben den Sprachbarrieren auch unterschiedliche Gepflogenheiten im Alltag, wie beispielsweise eine andere Auffassung darüber, wie ein vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr aussieht. Die oftmalige Konfrontation mit neuen Situationen hat bei mir dazu geführt, dass ich mit einem kühleren Kopf an Herausforderungen

herangehe und es länger schaffe, Ruhe zu bewahren, auch wenn einmal etwas nicht nach Plan verläuft.

Viele Fähigkeiten, die man durch Auslandsaufenthalte erwirbt, sind nicht nur auf persönlicher Ebene von Bedeutung, sondern können auch beruflich relevant werden. Durch die neuen Kontakte wird das persönliche Netzwerk erweitert und dies kann, besonders für jüngere Teilnehmer und Teilnehmerinnen von Auslandsprojekten, in deren Zukunft wirtschaftliche und soziale Vorteile bringen. Neben der Möglichkeit des sogenannten Netzwerkens stehen für mich jedoch Freundschaften, die über Staatsgrenzen hinweg bestehen, an erster Stelle. Ich bin dankbar für das Kennenlernen von vielen lustigen, freundlichen, interessanten, inspirierenden und beeindruckenden Persönlichkeiten, welche ich ohne der Teilnahme an Erasmus+ Programm nie begegnet wäre. In der Zukunft möchte ich sie in meinem Freundeskreis nicht missen. Bea, ihre Familie und auch Freunde haben mich mit offenen Armen in Italien willkommen geheißen.

Die für mich ausschlagkräftigsten Argumente für die Teilnahme an Auslandsprojekten sind die Erweiterung des Horizonts und das Eintauchen in Fremdes, Neues und Ungewohntes. Ich persönlich kann behaupten, während meiner Zeit in Italien nicht nur meine Sprachkenntnisse verbessert und das Kochen von authentisch italienischer Pasta erlernt zu haben, sondern auch Freunde gefunden zu haben.

Mir ist es ein großes Anliegen, dass Auslandsprojekte, wie zum Beispiel Erasmus+, in den Medien, Schulen, beruflichen Ausbildungsplätzen, Universitäten und Fachhochschulen aktiv beworben werden. Durch einen erleichterten Zugang zu den Austauschprogrammen können viele weitere Personen ebenfalls diese wunderbare Chance erhalten. Gerade für finanziell schlechter stehende Familien bieten diese Programme eine gute Möglichkeit der Horizonterweiterung, da der Kostenaufwand für die Teilnehmer/innen überschaubar ist. Durch einen Auslandsaufenthalt lernen wir die Vielfältigkeit der Kulturen kennen und schätzen.

Meine Zeit in Italien prägte mich auf den verschiedenen Ebenen positiv. Abschließend lässt sich festhalten, dass sich Projekte wie Erasmus+ besonders auf die Persönlichkeitsentwicklung und Bildung der jüngeren Generation positiv auswirken. Dank meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass vor allem das Knüpfen von Freundschaften besonders in der heutigen Zeit von unschätzbarem Wert ist. Diese Freundschaften können nicht nur Personen, sondern auch

Kulturen und sogar Länder miteinander verbinden. Daher gilt es, Auslandsprojekte in der Zukunft noch stärker zu bewerben und weiterhin zu fördern, um ein grenzenloses voneinander Lernen zu ermöglichen.